

STROM

Smart messen

Das Pilotprojekt „Smart Metering“ der Energie Klagenfurt bringt digitale Stromzähler und damit ein intelligentes Energiemanagement in die heimischen Haushalte.



DI Gernot Bitzan, Leiter des Stromnetzes der EKG.

Unser Umwelt- und Kostenbewusstsein als Energieverbraucher hat in den vergangenen Jahren allorts zugenommen. Sowohl die derzeitige Klimaschutz-Debatte als auch die Energiekosten sind ein Anreiz, den Energieverbrauch im eigenen Haushalt möglichst gering zu halten. Effizient unterstützt und möglich wird das zum Beispiel mithilfe der so genannten Smart-Meter-Technik. So ist es möglich, über ein Inhouse-Display seinen aktuellen Stromverbrauch in der Wohnung anzuzeigen und auf diese Weise das Bewusstsein für den effizienten Energieverbrauch zu fördern. Durch die detaillierte Darstellung der Verbrauchsdaten können Einsparpotenziale identifiziert und umgesetzt werden. Und auch die Umsetzung von Energiespartipps wie zum Beispiel die Anschaffung eines energieeffizienten Kühlschranks wird sofort sichtbar und steigert somit die Motivation zum Energiesparen.

Ist das eigentlich Zukunftsmusik? Oder wie weit sind wir davon entfernt? Die tatsächliche Situation in Österreich ist größtenteils noch ein Stück davon entfernt. Derzeit gibt es 5,5 Millionen Strom- und 1,35 Millionen Gaszähler, die zumeist einmal jährlich abgelesen werden. Die Kunden erfahren derzeit erst am Ende der Abrechnungsperiode, wie hoch ihr tatsächlicher Verbrauch gewesen ist. Von einer zeitnahen Verbrauchsabrech-

nung verspricht sich der österreichische Regulator ein gesteigertes Energiebewusstsein und weniger Probleme bei der Abrechnung. Die neue Generation von Zählern bietet hier eine Reihe von Vorteilen.

Die Energie Klagenfurt GmbH hat dies längst erkannt und hat daher seit Mitte des heurigen Jahres neue Wege in Sachen zukunftsweisende Technologie und Kundenfreundlichkeit beschritten. Mit ihrem Pilotprojekt „Smart Metering“ leistet sie in Kärnten quasi Pionierarbeit. Smart Meter bedeutet so viel wie intelligenter Stromzähler. Intelligent deshalb, weil die neuen digitalen Zähler zum einen wesentlich dazu beitragen, dass der Konsument in Zukunft seinen eigenen Energieverbrauch überprüfen und demzufolge sein Verhalten entsprechend anpassen kann. Zum anderen werden Prozesse wie das Ablesen des Zählerstandes, die Rechnungslegung, das Kunden- oder auch das Störungsmanagement erheblich vereinfacht. Kurzum: Die neuen Zähler sind eben Mess- und Kommunikationszentrale zugleich. Der Leiter des Stromnetzes bei der EKG, DI Gernot Bitzan, beschreibt die wesentlichen Vorteile so: „Mit diesem neuen System haben wir jederzeit Zugriff auf den aktuellen Zählerstand und können Wartungsarbeiten durchführen, ohne dass wir den Kunden aufsuchen müssen.“



Unterstützt wird die Energie Klagenfurt dabei vom oberösterreichischen Energiespezialisten, der ubitronix system solutions GmbH. Mit ihrem so genannten Unified Intelligent Energy Management liefert das Unternehmen die komplette Software, aber eben auch die Kommunikationsinfrastruktur für die Steuerung und das Management dieser neuen Zähler.

Mit ihrem zukunftsweisenden Pilotprojekt gehört die Energie Klagenfurt GmbH zu den Smart-Metering-Pionieren am österreichischen Energiemarkt. Und auch der Betriebsleiter Stromnetz der Energie Klagenfurt, DI Gernot Bitzan, gibt sich überzeugt davon, dass „... an



Smart Metering kein Weg vorbeiführt“. Bitzan ergänzt dazu: „Deshalb bauen wir mit diesem Pilotprojekt wichtiges Know-how auf und sichern uns schon jetzt einen Technologievorsprung.“

Nebenbei unterstützen Smart Meter auch jene Kunden, die ihre Stromkosten gerne in den Griff bekommen möch-



Zuverlässig in ihrer Arbeit und vor Ort unterwegs für die Klagenfurter – die Experten in Sachen Strom: zum Beispiel Ing. Wolfgang Nieberschnig (Mitte) und Ing. Karl Heinz Rieger (unten).

ten. Über den Smart Meter kann man eine so genannte Pre-Payment-Funktion (also eine Vorauszahlung) aktivieren. Das Prinzip ist leicht erklärt: Dabei lädt der Energiekunde sein Stromkonto mit einer vorab festgelegten Summe auf und verbraucht nach und nach seine bezahlte Strommenge. Zusätzlich kann auch zwischen dem Kunden und dem Energieversorger eine Leistungsbeschränkung vereinbart werden. Dabei kann man dem Bezieher – falls das eben tatsächlich notwendig sein sollte – auch eine nur beschränkte Energieleistung zur Verfügung stellen.

Der Vorteil liegt dabei klar auf der Hand: Auf diese Weise können nämlich auch säumige Zahler ihren Energieverbrauch oder aber auch ihre möglichen Schulden beim Versorger leichter kontrollieren und abbezahlen.

smarte tipps.

Wie Sie Energie sparen können:

Apropos Heizung ...

- minus 1 Grad Raumtemperatur spart 6 Prozent Heizkosten
- Thermostatventile auf Heizkörpern zur individuellen Raumtemperaturregelung montieren
- Temperatur nachts absenken
- Stoßlüften statt Dauerlüften
- Heizkörper regelmäßig entlüften
- Heizkörper nicht verbauen
- keine Vorhänge über Heizkörpern
- abends Rollläden herunterlassen und Vorhänge schließen

Apropos Beleuchtung ...

- Energiesparlampen verwenden
- Bewegungsmelder in Stiegenhaus und/oder Vorratskammer rentieren sich

Apropos Computer ...

- grafische Bildschirmschoner vermeiden oder „blank screen“ bzw. „stand-by“ verwenden
- alte Röhrenmonitore gegen moderne Flachbildschirme tauschen. Sie gewinnen nicht nur Platz auf Ihrem Schreibtisch, sondern sparen mit moderneren Geräten auch Energie
- schaltbare Steckerleiste zum Ausschalten der Geräte benutzen

Apropos Entkalkung ...

- Warmwasserboiler und Heizkessel regelmäßig entkalken (1mm Kalkschicht erhöht den Verbrauch um 15 Prozent)
- in Gegenden mit hohem Wasserhärtegrad rentiert sich eine Entkalkungsanlage

Apropos Energieeffizienz ...

- Elektrogeräte der höchsten Energieeffizienzklasse wählen
- bei Kühlgeräten die Energieeffizienzklasse A+ oder A++ wählen

Weitere Infos ...

- www.topprodukte.at
- Energiesparen wird gefördert (siehe auch ab Seite 54)